

## Beim Abschied ließen viele die Tränen fließen

Feierliches Hochamt beendet die fast 110-jährige Geschichte der Pfarrkirche St. Josef. Nach der „Entwidmung“ in Prozession zu St. Fronleichnam

VON UNSEREM MITARBEITER  
GEORG DÜNNWALD

AACHEN. Mitten im Gang des Kirchenschiffes von St. Fronleichnam empfängt St. Josef die Gläubigen. In der linken Hand hält er ein Modell von St. Fronleichnam, die rechte hebt er segnend zum Gruß. Die Statue, die verdeutlicht, das St. Fronleichnam oder „St. Makai“, wie die Aachen spötteln, Anfang der 30er Jahre ein Ableger von St. Josef war, führt sonst eher ein Schattendasein in dem Gotteshaus. Als die Pfarre St. Fronleichnam gegründet wurde, lebten

noch mehr als 22 000 Katholiken im Ostviertel, heute sind es nur noch rund 6500, die im „multikulturellen“ Quartier fast zur Minderheit geworden sind.

Massenhaft strömen die Katholiken des Ostviertels in die Bauhauskirche, die ab sofort die einzige katholische Pfarrkirche sein wird. Denn zwei Pfarrgemeinden sind zu viel fürs Quartier, die Pfarrgemeinderäte von St. Josef und St. Fronleichnam entschieden sich für eine pragmatische Lösung: eine Pfarre namens St. Josef/St. Fronleichnam mit der moderneren Kirche. Das altehrwürdige



Das war's: Weihbischof Reger schließt das Hauptportal der mächtigen Traditionskirche St. Josef ab. Die Kirche ist als Sakralgebäude entwidmet.



In einer traurig-feierlichen Prozession – die Gläubigen singen und beten – wird das Allerheiligste aus St. Josef zu St. Fronleichnam gebracht. Fotos: Heike Lachmann

Gotteshaus, das Wahrzeichen des Ostviertels, St. Josef, soll aber weiter erhalten bleiben. Als Grabeskirche wird sie den Urnen vieler Gestorbener demnächst Platz bieten.

Weihbischof Karl Reger zelebriert am St. Josefstag, dem 19. März, in St. Josef ein festliches Hochamt, ihm zur Seite stehen die Priester Dr. Toni Jansen und Ralf Kreuzer. Es ist die letzte Eucharistiefeier in der am 8. November 1898 geweihten Kirche, die mit St. Adalbert am Kaiserplatz eine Achse zum Dom bildet.

Kein Platz bleibt frei im Sakralraum, „wenn doch nur immer so viele Leute gekommen wären“, flüstert eine junge Mutter ihrer vielleicht zehnjährigen Tochter zu. Überwiegend sind es die älteren „Josefianer“, die gekommen sind, und so mancher lässt seinen Tränen freien Lauf. Viele verbinden Erinnerungen an Kindheits- und Jugendtage mit der Kirche oder ihren vielen Jugendeinrichtungen.

Aus dem Gemeindeleben von St. Josef war auch die Tropi-Garde hervorgegangen, die es auch ohne Vereinskorsett versteht, richtig Fastelovvend zu feiern. Die Pfarre

bedeutete für viele Heimat, Miteinander, Verständnis, Freundschaft. . .

Sichtlich bewegt begrüßt St. Josef-Pfarrgemeinderatsvorsitzende Elisabeth Geusen die Gläubigen, bevor das Hochamt beginnt: „Wir feiern Abschied und Aufbruch“, sagt sie, ihr bleibt fast die Stimme weg. Weihbischof Reger spricht von gemischten Gefühlen, versteht es, mit klarer Stimme Trost zu spenden. Aber: „Krisenzeiten waren auch immer Gnadenzeiten für die Kirche. Jetzt besinnen wir uns wieder auf das Wesentliche.“ Dennoch, auch er weiß, dass zwischen St. Josef und St. Fronleichnam immer ein Konkurrenzdenken stand, dass sich so mancher nicht eben grün war.

### Viel Weihrauch

Viel Weihrauch wird in St. Josef verbraucht wie später auch in St. Fronleichnam. Länger als eine Stunde dauert die feierliche Eucharistiefeier. Diakon Rolf Berard, der einzige Geistliche der Fusionsgemeinde, die in nächster Zukunft wieder von einem Pfarrer betreut werden soll, trägt vorsichtig das Allerheiligste in einem ver-

schlossenen Kelch vor das Hauptportal der Kirche. Damit ist das Gebäude als Gotteshaus „entwidmet“. Pfarrer Toni Jansen, der seit seiner Pensionierung seelsorgerisch im Ostviertel tätig ist, und Weihbischof Reger schließen die mächtige Tür. Dem Oberhirten obliegt es, sie abzuschließen.

### Freundlicher Empfang

Dann ziehen die Gläubigen betend und singend, eine Bläserkapelle begleitet sie, die Stolberger hinauf, durch die Düppelstraße zu St. Fronleichnam, wo sie bereits die Glocken zum freundlichem Empfang hören.

Herzlich begrüßt St. Fronleichnam-Pfarrgemeinderatsvorsitzende Christa Schinkenmeyer die „Nachbarn, die jetzt hier einziehen“. Sie ist überzeugt, dass sich nach und nach ein „Wir-Gefühl“ entwickeln wird, „was ja Gremien und Kirchenleitung nicht verordnen können. Nehmen wir uns Zeit dafür“, fordert sie alle auf. Hemmungslos weinen einige, liegen sich nach der offiziellen Zeremonie in den Armen, als unterhalb der Empore Wasser, Wein und Brot ausgegeben wird.

## IG-BAU: „Obermeister begeht ungestraft Lohnwucher“

Bezirksvorstand bei Kommer gewählt. Schwere Vorwürfe gegen Bauunternehmer Quadflieg und die Staatsanwaltschaft.

VON UNSEREM MITARBEITER  
WOLFGANG SCHUMACHER

AACHEN. Die Vertreter der „IG-BAU“ (Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt) sind enttäuscht über den Zustand des Rechtsstaates, insbesondere des Desinteresses der Aachener Staatsanwaltschaft an den ihrer Meinung nach möglicherweise rechtswidrigen Handlungen des Aachener Bauunternehmers Georg Quadflieg.

„Die Kollegen“, erklärte Geschäftsführer Jürgen Czech am Rande des IG-BAU-Bezirksverbandstages im Saal Kommer, „fühlen sich vom Rechtsstaat verlassen.“ Warum das?

Handwerksmeister Quadflieg, argumentieren die Gewerkschafter, habe als rechtlicher Vertreter und Verhandlungsführer der Arbeitgeberseite rechtswidrig „Lohnwucher“ betrieben. Dies, indem er, so das unter den Delegierten verteilte Flugblatt, jedem seiner 40 Mitarbeiter durch Lohn-dumping 3 600 Euro vorenthalte. Das seien seit dem Beginn der Lohnkürzungen insgesamt rund 144 000 Euro, rechnete Czech den Kolleginnen und Kollegen vor.

Genauso schlimm: Den Sozialkassen gingen dadurch rund 86 000 Euro verloren, Gesamtschaden für die Volkswirtschaft

230 000 Euro. Deswegen verklagte die IG-Bau über ihre Rechtsanwälte den Aachener Obermeister – bislang aber gab es keine Antwort von der Staatsanwaltschaft. Czech erbot: „Quadflieg ist ein Vertreter der Handwerkerschaft, eine Person des öffentlichen Rechts. Er hat sich an die Gesetze zu halten.“ Nach Rechtsprechung der Arbeitsgerichte sei genau das originärer „Lohnwucher“. Der Unternehmer stecke sich das Eingesparte in die „eigene Tasche“, hieß es auf dem Flugblatt.

### „Zweierlei Maß“

Jetzt habe Quadflieg, so sei Czech berichtet worden, die Einstellung des Verfahrens auf den Tisch bekommen. „Die gleiche Staatsanwaltschaft“ habe sich allerdings keineswegs gescheut, den beteiligten Kollegen ein Verfahren wegen ihrer spontanen Demonstration gegen den Unternehmer an den Hals zu hängen – „unakzeptables zweierlei Maß“.

Im gleichem Atemzug wetteten die Gewerkschafter heftig gegen die öffentliche Hand, hier insbesondere gegen den landeseigenen Bau- und Liegenschaftsbetrieb. Sie prangerten die Auftragsvergabepraxis beim Bau des Finanzzentrums und auf der Baustelle des



IG-BAU-Geschäftsführer Jürgen Czech (Mitte) greift Bauunternehmer Georg Quadflieg wegen seiner Lohnpolitik scharf an. Rechts der neue Bezirksvorsitzende Uwe Meschwitz, links Stellvertreter Johannes Hölscher. Foto: Ralf Roeger

Justizzentrums an. Dort würden Bestimmungen über regionale Vergleichslöhne nach der so genannten „Tariftreue-Erklärung“ umgangen – gerade von der inzwischen insolventen „Walter-Bau“. Auch beim Neubau der Stawag werde das ähnlich gehandhabt, zum Schaden der ansässigen Unter- und Arbeitnehmerschaft, die billige Arbeitskräfte aus dem Osten so „die Tarife unterwandern“ würden.

Mit Uwe Meschwitz und Stellvertreter Johannes Hölscher sind jetzt junge Kräfte an der Spitze des Bezirksvorstandes. Sie wollen fri-

schen Wind in die Arbeit bringen, Strukturen neu organisieren. Die „Schnauze voll“ hätten alle von den Sonntagsreden. „Nach all den historischen Reden“, schimpfte Meschwitz, „lohnt es nicht, auch nur noch eine hinzuzufügen.“

Ob der Job-Gipfel, rief Czech den Delegierten zu, „unser Land nach vorne bringen wird, müssen wir abwarten.“

Tief sitzt die Skepsis in der Arbeiterschaft, die IG-BAU fordert: „Es muss endlich Schluss damit sein mit dem parteitaktischem Kalkül. Es geht um die Würde des Menschen und darum, den Ar-

beitslosen ihre Würde wiederzugeben.“

### Hans-Böckler-Medaille

Der scheidende Bezirksvorsitzende Hans-Egon Drews bekam für seine mehr als 30-jährige Verdienste um die Gewerkschaftsbewegung die höchste Auszeichnung, die Hans-Böckler-Medaille überreicht.

Neben Meschwitz und Hölscher gehören weiter Heinz Hoffmann, Ulli Kuhl, Hans Küppers und Markus Arnolds dem Bezirksvorstand an.

### WILLI WICHTIG



### Das begreife, wer will

Bernd, schwer erkältet, erhielt von seinem Arzt ein Rezept über 20 Tabletten. Die Apothekerin reichte eine 10er-Packung und kramte aus einer 50er-Packung noch zehn Pillen dazu. „Macht zehn Euro.“ „Wie, pro Medikament ist die Zuzahlung doch nur fünf Euro?“ protestierte Bernd. „Das schon, aber Sie haben zwei verschiedene Portionspakete erhalten“, beharrte die Apothekerin. „Fünf Euro pro zehn Tabletten, das zahle ich nicht“, sagte Bernd und marschierte zurück zum Arzt. Der verschrieb ihm eine 50er-Packung. Zurück in der Apotheke bekam Bernd die 50er-Packung, für die er nur fünf Euro zahlen musste. Jetzt sitzt Bernd zwar auf 30 Tabletten zuviel, aber er hat fünf Euro gespart. Bernd: „Jetzt begreife ich auch die Pisa-Studie.“

Tschö, wa!

@ Willi Wichtig im Internet:  
www.an-online.de  
Lokalnachrichten

### KURZ NOTIERT

#### Geänderte Wochenmärkte

AACHEN. Wegen der Osterfeiertage ergeben sich für die Wochenmärkte Veränderungen. Haaren: von Freitag auf Mittwoch, 23. März, vorgezogen. Burtscheid: nicht am Freitag, sondern bereits am Donnerstag, 24. März. Kornelimünster: fällt aus. In der Woche nach Ostern finden alle Wochenmärkte zum gewohnten Termin statt.

#### Unterroffiziere spenden für Indien

AACHEN. Die Unterroffiziere der Technischen Schule des Heeres haben für die Flutopfer Südostasiens gesammelt. Oberstabsfeldwebel Karl Drewskracht überreichte Gerd Dupont von der Stadt einen Spendenbetrag von 735,80 Euro. Mit der Spende wird ein Projekt der Stadt und von Misesor in der indischen Region Chennai unterstützt.

### AUCH DAS GIBT'S

#### Wortlose Gefühle und eine Reporterin

„Was fühlen sie jetzt?“, stürmte eine TV-Reporterin auf eine Gläubige zu, die nach der letzten Eucharistiefeier in St. Josef das Gotteshaus verließ. Erstaunt blickte die angesprochene Dame die Journalistin an und verschwand wortlos. Mit Tränen in den Augen.

### KONTAKT

#### AACHENER NACHRICHTEN

Zeitungszustellung:  
Telefon: 0180/100 1400  
Fax: 02 41/5101-790

Lokalredaktion:  
Telefon: 02 41/5101-411  
Fax: 02 41/5101-440

e-Mail:  
an-lokales-aachen@zeitungsverlag-aachen.de  
Lokalredaktion: Dresdener Straße 3, 52068 Aachen, Werner Czempas (verantwortlich).

Leserservice: 0180 1001 400

Verlagszweigstellen in Aachen, Dresdener Straße 3, Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 7.30 bis 17 Uhr;

AN Service & Ticketshop: Buchkremerstr. 1-7, (Mayersche Buchhandlung), Mo. bis Fr.: 9.30 bis 20 Uhr, Sa.: 9 bis 18 Uhr.

Postanschrift:  
Postfach 500 110, 52085 Aachen.

### Verfahren wegen Reiter-Demo eingestellt

► Hoffnung für die demonstrierenden Gewerkschafter: Auch Aachens Pferdefreunde mussten sich wegen „gemeinschaftlichen Verstoßes gegen das Versammlungsgesetz“ verantworten, weil sie nach einem schweren Reiterunfall an der Monschauer

Straße für einen sicheren Übergang demonstriert hatten.

► Das von der Staatsanwaltschaft betriebene Verfahren löste Verwunderung und scharfe Kommentare aus. Es wurde kürzlich eingestellt, wie Ratsherr Hans-Dieter Schaffrath mitteilte.